

Grundstück <sup>6)</sup>, und fromme Hände halfen den Klosterbrüdern auf diesem erlangten Grundbesitz ein zweites, ihr Haupt-Kloster St. Jacob erbauen <sup>7)</sup>.

Nicht minder als monastische, erfüllten diese Mönche auch die Pflichten thätiger Menschenliebe, indem sie ihren, wie oben bemerkt überaus pilgerungseifrigen Stammesgenossen in den Hospitien ihrer Klöster gastliche Aufnahme boten <sup>8)</sup>.

Für die nach dem heil. Grabe Wallfahrenden hatte sich mit Bekehrung der Magyaren ein Land- und Süßwasser-Durchweg, und zugleich für das an dem deutschen Grossstrom ufernde Wien Aussicht zur Erlangung einer Bedeutsamkeit eröffnet, welcher im Verlaufe der Kreuzzüge die glänzendste Bewährung geworden war.

Schon die zweite dieser Pilgerfahrten führte (1147) Wien den Kaiser, Herzoge, Ritter und Gefolge ohne Zahl als Gäste auf ihrem Durchwege nach dem heil. Grabe zu, und Herzog Heinrich II. selbst war dem Kreuzheere gefolgt.

<sup>6)</sup> Quam Otto Ritenburgensis, urbis prefectus Ratispone et alii quidam ex civibus — videlicet Matho, Udalricus, Luduinus, Adelhardus, et frater ejus Anegast, Otto, Henricus, Heselinus, et filius suus Ruobertus, Palduinus, Eggehardus, Ludwinus, Wize- linus, Ludelbertus, Dietmarus, Engilscaleus — emerunt. (Schirmbrief K. Heinrich V. [1111, Mrz. 26] Ried Cod. dipl. Ratisb. 1, 121).

<sup>7)</sup> Donantes ea sancte Marie Matri Domini et sanctis Apostolis Dei Petro et Jacobo. Ried Cod. dipl. Ratisb. 1, 172.

<sup>8)</sup> Über Hospize der Scoten in Frankreich, deren in der Carolingischen Zeit Erwähnung geschieht, vid. Du Cange gloss. v. hospitalia scotor. 3, 702. cl. 3. Eines Hospiz wird auch in der Stiftungsurkunde des Klosters in Würzburg gedacht. Igitur cum Moguntiam Herbipolensis existens episcopus aliquando contigit ire, ex improviso quidam monachus, nomine Christianus, genere Scottus occurrit, qui me coram multis obnixis pulsavit precibus, quatenus ego Herbipoli peregrinis Scottis hospitale fieri vellem — nos — fratribus Scottis eorumque successoribus in Christo peregrinantibus integram in maiori ecclesia canonicam constituimus inviolabiliter possidendam. Stiftungsbrief des Bischofs Embrico (1140) für das Kloster S. Jacob in Würzburg. Ludwig Sc. Wirceb. pag. 993. Den Mönchen von S. Jacob in Regensburg hatte P. Lucius III. im Jahre 1183 das Recht erteilt, Wallfahrende bei sich beerdigen zu dürfen. Sane peregrinos et supervenientes hospites, si neque fuerint alicui Ratisponen. Ecclesie parochiali jure subiecti, cum apud vos obierint, sicut in Ecclesia vestra de antiqua consuetudine est obtentum, liceat vobis nullius contradictione obstante Ecclesiastice tradere sepulture, si sponte ibi voluerint sepeliri. Ried, Cod. dip. epis. Ratisbon. 1, 267. enf. ibid. pag. 224, n. 244. Vielleicht ist auch in Weihung ihres Klosters auf den Namen Maria's u. S. Jacob's eine Beziehung auf ihre Hospitalität zu suchen. Der Apostel S. Jacob war gewissermassen der Patron der Wallfahrenden. (A. S. S. Jul. 6, pag. 51 e.) enf. mein Über Stab und Ruthe, pag. 18.